

14. Maj. Morg. 7 Uhr Insekt
werden im Abend 8. Sonnt.
die Mittags 12 Uhr angewen-
den in der Expedition:
Markenstraße 18.

Abonnement vierteljährig 20 Rgr.
bei unregelmäßiger Lieferung in 8
Gang. Durch die 2. Post sendet
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Droßig.

No. 321.

Dienstag, den 17. November 1863.

Anzeigen in dies. Blatt, das zu jeder in 2000 Exempl.
erschint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 17. November.

— Se. Majestät der König hat die Portepreejunker:
von Einsiedel des 2., Freiherr von Fritsch des 3., Freiherr
von Wapdorff des Garde-, Freiherr von Heeremann-Zupdtwyck
des 2., und Houston des Garde-Reiter-Regiments zu deut-
nants, ebenso den Regierungsrath bei der Kreisdirektion zu
Leipzig Dr. jur. Heinrich Alexander Plagmann zum Amtshaupt-
mann für die 1. Amtshauptmannschaft des Leipziger Regier-
ungsbezirks mit dem Wohnsitz in Vorna ernannt.

— Die Verwaltung der 4. Amtshauptmannschaft des
Regierungsbezirks Leipzig (Döbeln) ist dem Regierungssessor
bei der Kreisdirektion zu Leipzig, Bernhard Grünler, provi-
sorisch übertragen worden.

— J. K. H. der Prinz und die Frau Prinzessin
Georg sind vorgestern Abend von Weimar zurückgekehrt und J.
Durchl. die Frau Fürstin Regentin von Neuß-Greiz am Sonn-
abend nach Greiz abgereist.

— In der heutigen Gewerbevereinsversammlung steht
nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten ein Vortrag
des Herrn Partikulier Busolt auf der Tagesordnung. Es wird
sich derselbe verbreiten über die Kammfabriken der Herren Marr
zu Naumburg, die Architektur der Dome zu Naumburg, Pforta,
Freiburg, Soest, Essen, die Pianinos von Scheele in Kassel,
das Relief der Externsteine bei Detmold und über das Herr-
mannsdenkmal daselbst. Wie immer wird Herr Busolt seinen
Vortrag auch diesmal durch zahlreiche Zeichnungen anschaulich
machen. Von kleineren Mittheilungen seien nur die Peter'schen
Mottentöbder erwähnt, die trotz ihres billigen Preises und
ihres Erfolges noch so wenig bekannt sind.

— Königlich Hoftheater. Sonnabend den 14. d. M.
wurde Joseph Weigl's Schweizerfamilie neu einstudirt gegeben,
ein Bröbchen aus jener alten guten Zeit, wo das Publikum
noch solidere Begriffe von ächtem Theatergenusse hatte und gern
den dürftigen Zuschnitt der Fäbille übersah, wenn dabei nur die
Sprache der Musik mit den Empfindungen des Herzens überein-
stimmte. In dieser Oper sind kein Bfswicht, kein Ballet, kein
Decorationswechsel, kein Orchesterlärm, keine unverständlichen
Musikstücke und keine unharmonischen Verworrenheiten, droben
auf dem Theater fließt nicht ein einziger Tropfen Blut — und
dennoch lebt die Oper nach einem halben Jahrhunderte noch
mit ihren unverwundlich schönen, d. h. wirklichen, herzerhebenden
Melodien und wird sich mit der Zeit immer noch mehr Ver-
ehrer erwerben, wenn man in größern Kreisen nur erst von
den übermäßigen Ausschweifungen unseres Zeitgeschmades zurück-
gelommen sein wird. — Bei der neuen Einstudirung einer Oper,
wie diese, müßte die Deutlichkeit der Aussprache und der Wohl-
laut des Gesanges als Hauptaufgabe in's Auge gefaßt werden.
Deutlichkeit ist an sich schon halb Schönheit, und ohne Wohl-
laut können die durchweg edeln Melodien dieser Oper nicht zu Ehren
kommen. Herr Mitterwurzer fast allein fällt mit seinen reichen
Mitteln den großen Raum würdig aus, aber daß auch ganz
schwache Stimmen wirksam sein können, zeigt theilweise das

Beispiel des Herrn Jauner, der doch eigentlich gar nicht zu
den Sängern zählt. Wenn der Sänger gut verstanden wird,
knackert kein gedrucktes Textoräfel, rauscht keine seidene Robe
und Niemand plaudert. — Herrn Mitterwurzer kennen wir als
ganz vortrefflichen Charakterspieler aus der Rolle des Simeon
im Joseph. Hier als Richard Voll leistet er Aehnliches. Auch
Frau Jauner-Krall war als Emmeline außerordentlich lobens-
werth. Sie leistete nur gut Durchdachtes und führte es mit
unverkennbarer Sorgfalt aus. Die übrigen Personen Frau
Krebs-Nichalest (Gertrude), Herr Rudolph (Jacob Freiburg), Herr
Degele (Graf) und Herr Eichberger (Dürmann) leisteten theil-
weise Beifallswerthes. Der Grafenanzug mit Cylinderhut und
obligatem Spazierstöckchen will nicht recht behagen. A. Fröh.

— Die am Sonntag und Montag zum Besten des
Vestaloyvereins veranstaltete Ausstellung im Saale des Hotel
de Saxe war zahlreich besucht. Nachdem die Allerhöchsten
Herrschaften in den Mittagsstunden nicht unbedeutende Ein-
käufe daselbst gemacht, fanden auch die übrigen, zum Theil
sehr werthvollen Gegenstände am Nachmittag viele Kauflustige;
auch wurde eine bedeutende Anzahl von Loosen verkauft.

— In dem Sonnabend d. 14. d. M. abgehaltenen zweiten
Vortrag über deutsche Literatur, hatte Herr Dr. Semler das
deutsche Volksepos „die Gudrun“, als Anschließ zu dem vor-
angegangenen Thema: das Nibelungenlied gewählt. Der Herr
Vortragende erläuterte zuerst das literar-historische der Nibe-
lungen, sowie deren metrische Form und den Unterschied der-
selben zur Gudrunstrophe, und brachte somit durch diese Ein-
leitung den am 7. d. M. nicht ganz vollendet habenden Vor-
trag zum Abschluß. Hierauf zur Geschichte der Sage der Gu-
drun, die einen freundlichen Gegensatz zu dem schicksalsschweren
Nibelungenliede bildet, übergehend, gab Herr Dr. Semler in
gebrungener, dabei klarer Form deren Inhalt an, wobei er noch
einzelne hervorragende Stellen zur besseren Veranschaulichung
aus diesem Epos vorlas, und hob dann in schön durchdachter
Weise das Wesen der epischen Poesie und den sittlichen Stand-
punkt in derselben hervor, auch Homer's und Shakespeare's
herrlichen Schöpfungen im Vergleich mit dem deutschen Volks-
epos dabei ged. nend.

— Man erzählt sich, daß der polnische Graf, der neulich
im Victoria Hotel um einige Tausend Thaler nebst zwei werth-
vollen Brillanten bestohlen wurde, sich wegen seines diesfall-
igen Anspruchs an den Hotel-Besitzer mit diesem verglichen und
in Folge dessen den Betrag von 1200 Thalern als Vergleichs-
quantum gezahlt erhalten haben soll.

— Die enge Rosmaringasse ist zwar neuerdings durch die
R. Polizeidirection vor gespreiztem und Bastfuhrwerk einigerma-
ßen geschützt worden, doch ist wohl die Durchführung des Ver-
bots noch nicht durch fortwährende Aufsicht gesichert, da am
verfloffenen Sonnabend ein leerer Bauernwagen mit einem
Sandwagen vermaßen zusammenrannte, daß die Deichsel in die
Spiegelscheiben des Rammacher Rads fuhr, was dem Inhaber
des Gewölbes erheblichen Schaden brachte.

— Am 24. November giebt Herr Restaurateur Henne sein Abschiedsfest am Vinde'schen Bade mit einem feinen Souper, welches aus 10 Gängen bestehen und dem ein Ball mit großem Cottillon folgen wird. Herrn Henne's treffliche Küche und Bewirthungsgabe ist bekannt genug um ihm eine vielfältige Theilnahme zu sichern.

— Herr Professor Dr. J. Bloch Wollen wird morgen, Mittwoch, den 18. Novbr., Nachmittags 3 Uhr, eine Vorlesung über Moore und Campbell in englischer Sprache halten.

— Eine Almosenempfängerin ist vorgestern Abend auf dem Neumarkt von einem herrschaftlichen Wagen umgefahren, und dadurch, glücklicher Weise nur leicht, beschädigt worden.

— Auf einem Neubau auf der Königsbrückerstraße ist am Sonnabend Nachmittag der 17jährige Handarbeiter Pohle aus Klotzsch aus dem zweiten Stock herabgestürzt, und hat dadurch einen Schenkelbruch erlitten. Er wurde nach Klotzsch in seine Wohnung gebracht.

— Die im Zwingerreich veranstaltete Nachsuchung nach den im historischen Museum entwendeten Pretiosen soll ohne Erfolg geblieben sein.

— Der wegen Desertion und verschiedener Diebstähle hier verhaftete preussische Uhlane scheint bei Entfaltung seiner Diebstahlgewaltigkeit in unserer Stadt es hauptsächlich auf Taschenuhren abgesehen zu haben. Neuerdings hat sich herausgestellt, daß er eine dergleichen auch im Hotel zur Stadt Leipzig entwendet, bez. nachträglich verkauft hat, die einem Offiziersdiener gehört.

— Am Montag Morgen gegen 3 Uhr vernahmen einige junge vom Tanzsaale zurückkehrende Männer ein Plätschern im Zwingerreiche und entdeckten ein Mädchen, welche im Begriff war ihrem jungen Leben ein Ende zu machen. Sie wurde aus dem Schlamm gezogen und nach ihrer oder vielmehr ihrer Herrschaft Wohnung gebracht. Natürlicherweise fragten ihre Retter nach den Motiven zu ihrer gräßlichen That, und vernahmen nun eine Geschichte, welche nichts weniger als schauerhaft ist. Sie war nämlich zu Tanze gewesen und hatte sich durch ihren Liebhaber oder Heimsführer etwas über die Polizeistunde zurückhalten lassen, so daß sie endlich keinen andern Weg in das auf der Lüttichaustraße gelegene Haus fand, als durch's Küchenfenster. Da diese Lokalität die Vorrathskammer eines Victualienhändlers war, so warf sie das große Milch-, Schüssel-, Topf- und Tellerbret unter furchtbarem Gepolter um. Die Furcht vor Ersatz hatte sie nun wieder durchs Fenster nach dem Zwingerreiche gejagt. Curios ist übrigens noch Folgendes dabei: Einer der Retter fragte im Laufe des Tages scherzweise einen ihm begegnenden Gensdarm, dem er den Vorfall erzählte, was wohl seine Belohnung sei? Nichts, war die Antwort, weil das Mädchen noch gelebt hat, wäre es todt gewesen, hätten die Retter 1 Thlr. 10 Ngr. erhalten.

— Gestern Nachmittag ließ der am Palaisplatz wohnende Reichsfreiherr von Malzan an eine Anzahl arme Leute daselbst größere und kleinere Quantitäten Holz und Kohlen durch rothe Dienstmänner austheilen.

— In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde der Milchmann Schöne auf der Königsbrückerstraße, nahe beim Chauffeehause, von 3 Männern räuberisch überfallen und am Kopf und im Gesicht mehrfach verletzt.

— Wie man uns mittheilt, ist die hiesige Fischerinnung von der Regierung veranlaßt worden, an der Glacisstraße eine Dampffähre zu errichten. Sollte sich dieselbe dazu nicht verstehen, so ist ihr zu erkennen gegeben worden, daß alsdann die Dampfschiffahrtsgesellschaft behufliche Concession erhalten wird. Hierbei mag erwähnt sein, daß bei dieser Gelegenheit auch mit auf Verbreiterung der Glacisstraße (Wegschaffung des Rasenplatzes) und auf Verschönerung des kleinen, der Schule gegenüberliegenden runden Platzes gesorgt werde. Der letztere ist jetzt oft zur Lagerung des Straßenschmuges und von Steinhäufen benützt und gewährt so einen fatalen Anblick.

— Was doch manche Leute für barocke Einfälle haben. Ein Reiter kam vorgestern Abend in der 10. Stunde in die Restauration „zum grünen Jäger“ in der Windmühlenstraße, drängte sein Pferd, einen sogenannten Klopffengst, in den wo-

genden Tanzsaal und sprengte nun mit dem wüthenden Hufe mitten zwischen den Tänzern herum. Natürlich waren Wirth und Gäste nicht wenig entrüstet und erschrocken über diesen Pferdewitz und gaben dem wahrscheinlich etwas angefaulsten Reiter ein unsanftes Geleite an die frische Luft.

— + Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 16. November. Der Gerichtssaal ist ein großes Waarenlager geworden, das der Zufall aus dem Joseph Mayer'schen „Petit Bazar“ am Neumarkt hierher gebracht. Diese Waaren liegen hunderteise ausgebreitet auf 3 Tischen, 5 Stühlen, 2 Bänken und auch nebenbei finden sich noch Kleinigkeiten. Wir finden da Stoffe aller Art, Seide, Tuch, Wolle, Rattum, Leinwand in allen Farben und Mustern, theils im rohen Zustande, theils verarbeitet. Alles ist numerirt, Alles geordnet. Auf die Anklagebank tritt Mutter und Sohn, der Letztere hat ein mehr orientalisches Aeußere. Carl August Schubert, 19 Jahr alt, noch unbestraft, ist Commis in dem schon genannten Geschäft. Er ist seinem Stande gemäß gekleidet, sein Auftreten macht aber keinen günstigen Eindruck. Schubert pflegte selbst auf der Anklagebank sein schwaches Schnurrbartchen durch unausgesetztes Drehen mit der linken Hand, er antwortet frei, entschieden, dreist und wenn er behufs Recognoscirung einzelner Gegenstände sich im Saale bewegt, dann glaubt man ihn im „Geschäft“ zu sehen. Hinter ihm sitzt seine Mutter, eine noch junge Frau und in gewöhnlicher Straßentoilette, Amalie Franziska, verehel. Eisenbahnaufseher Schubert, geb. Hohl. Auch sie, der Partirerei beschuldigt, bewegt sich frei und leicht vor den Richtern, nur ein einziges Mal fährt sie mit dem weißen Taschentuch vor das weinende Auge. Die Anklage basiert auf Unterschlagung und Partirerei. Carl August Schubert ist bereits seit länger als 4 Jahren im Mayer'schen Geschäft. Er war bei seinem Eintritt in nicht günstigen Umständen, das gestand seine Mutter selbst zu. Aber schon im zweiten Jahre ging er anständiger gekleidet, er wurde immer eleganter und eleganter. So bekundet heute der Mitbesitzer und erzählt auch, daß er Schuberts Mutter darauf aufmerksam gemacht, daß diese aber gesagt, sie seien jetzt in besseren Umständen. Es war in dem Mayer'schen Geschäft nicht erlaubt, daß die Commis aus demselben für ihre Angehörigen Waaren entnahmen, inbeß, das ließ sich nicht so controliren. Wenn es geschah, daß er Waare entnahm, so war es gestattet, den Einkaufspreis dafür zu erlegen. Ein besonderes Conto hatte keiner der dort Beschäftigten. Bezahlt mußte an die Kasse werden und ein besonderer Zettel war abzugeben, der den Namen des Ausgebers enthalten mußte. Das große Mayer'sche Geschäft ist in verschiedene Lager, z. B. Woll-, Seiden-, Tuch- oder Leinwandlager etc. getheilt, jedem dieser Lager steht ein Commis vor. Am 26. Juni 1863 fehlte einmal Schubert im Laden morgens früh. Das fiel auf, denn er war im Geschäft nöthig. Der Besitzer ging in Schuberts Wohnung und sofort beim Eintritt erkannte er die dort befindlichen Gardinen als aus seinem Laden entnommen. Es wurde Hausdurchsuchung gehalten. Die verehelichte Schubert behauptete, die Gardinen auf dem Markte gekauft zu haben, sie wollte auch die Polizeibeamten nicht in die Kammer lassen, sie sagte, darin wäre gar nichts. Die Beamten ließen sich natürlich nicht davon abhalten, sie kamen doch in die Kammer und dort fanden sie Alles, was heute vor unsern Augen liegt. Der Principal war zugegen. Schubert bat ihn, er möge ihn nicht unglücklich machen, es seien ja nur Kleinigkeiten — aber es war zu spät. Alles dies bekräftigt heute der Principal durch einen Eid beim Gott Abonai nach dem Ritus der israelitischen Confession, den Hut auf dem Kopf. Es würde zu lang sein, die Lage der unterschlagenen Stoffe hier anzuführen, nur so viel sei gesagt, daß die meisten Gegenstände theils unter 10, theils über 10 Thlr., niemals aber über 50 Thlr. im Werthe stehen. Die Menge der so abhanden gekommenen Stoffe läßt sich bei der Controle, wie sie im dasigen Geschäft stattfand, gar nicht feststellen. Das Verweisungserkenntniß, das besagt, die Diebstähle und Unterschlagungen seien für den Commis ein Mittel zur Befriedigung seiner Genußsucht gewesen, wird vorgelesen und der Angeklagte und seine Mutter befragt, ob sie sich schuldig bekennen, verneinen aber diese Frage entschieden durch den ad-

jen
Sohn
theils
Mutter
Preis
giebt
die
angef
aber
gesud
Da
bei
Die
schon
Sigu
Cass
schäff
jipale
darf,
ber
dritte
schen
Zum
eine
Ang
gebli
ange
die
inter
und
Mal
das
servi
Aug
land
die
das
es
ger
Nat
Spä
die
lati
ant
noch
Hel
Gef
geh
fun
der
gen
bert
Fra

heu
mel
den
das
mel

Na
au

den
zwi
ver
ebe
die
Ge
sch

den Prozeß hindurch. Alles wollen sie gekauft haben. Der Sohn will es aus dem Mayer'schen Laden gekauft und zwar theils baar bezahlt, theils auf Credit entnommen haben. Die Mutter kaufte es von ihm, wie sie sagt, für den richtigen Preis. Freilich geht es in die Hunderte von Thalern, das giebt der Aussage eine andere Beleuchtung; im Uebrigen meint die Schubert, es wäre vom Gericht Vieles als unterschlagen angeführt, was sie von ihrer eigenen Großmutter erhalten, aber diese Sachen werden, nachdem sie aus der Menge herausgesucht, vom Vorsitzenden nur auf 1 Thlr. 15 Ngr. taxirt. Da meint Hr. Staatsanwalt Held ganz richtig, es komme ja bei dieser großen Prozeßsache auf eine halbe Elle nicht an. Die erste Fortsetzung dieses Monstreprozesses fand nach der schon erwähnten Vertagung am Sonnabend Abend statt. Diese Sitzung beschränkte sich auf das Verhör 1) des Mayer'schen Cassirers, Herrn August Schlüter, der seit 12 Jahren im Geschäft ist und nur aussagt, daß ohne Genehmigung des Principals Niemand von dem Geschäftspersonal etwas entnehmen darf, außer er bezahlt es sofort; 2) des Buchhalters Rudo, der erst seit dem 1. Januar 1863 dort engagirt ist. Der dritte Zeuge wird ebenfalls nur über die Situation im Mayer'schen Geschäft befragt, es ist dies der Kaufmann v. Meyß. Zum Schluß des Abends tritt noch ein Dienstmädchen vor, eine gewisse Helm, die im Hotel l'Europe dienen soll. Der Angellagte Schubert hatte nämlich, befragt, wo er zum angeblichen Verkauf aller dieser Sachen das Geld hergenommen, angegeben, das Geld stamme von einer russischen Dame her, die im Mayer'schen Geschäft gekauft, die sich für ihn „sehr interessirt“, die im Hotel l'Europe in der ersten Etage gewohnt und ihn oft zum Thee eingeladen habe. Diese habe ihm einige Male 100 und mehrere Thaler geschenkt? Er beruft sich auf das Zeugniß des Stubenrädchens, die den Thee jedes Mal servirt. Die russische Dame soll nach Angabe Schubert's im August 1862 dort gewohnt und sich später wieder in ihr Vaterland begeben haben. Aber die Helm weiß nichts, sie sagt, die Stubenrädchen serviren in diesem Hotel keinen Thee, das sei von jeher nur Sache der Kellner gewesen. Sie habe es wenigstens nie gethan. Herr Dr. Schaffrath, als Verteidiger des Schubert, meint, daß das Mädchen gar nicht habe die Nationalität der dort wohnenden Fremden unterscheiden können. Später wird noch ein anderes Stubenmädchen vernommen über die Sache; die Aussage bietet aber auch keine weitere Modulation. So schloß der Sonnabend Abend, nachdem Herr Staatsanwalt Held noch erklärt, daß er früh morgens den Schubert noch einmal zu Protocoll vernommen. Es wird von Herrn Held vorgelesen und wir entnehmen daraus, daß Schubert Geständnisse macht, namentlich über das Motiv zur That. Auch geht eine gewisse Neue daraus hervor. Während der Vorlesung dieses Documentis vergißt die hinter ihrem Sohne auf der Anklagebank sitzende Mutter heiße Thränen. (Schluß morgen). — Das nach 7 Uhr gefällte Urtheil lautete: August Schubert erhielt 2 Jahre Arbeitshaus wegen Diebstahls, Amalia Franziska Schubert 4 Monat Gefängniß wegen Partirerei.

Tagesgeschichte.

Kopenhagen, Sonntag, 15. November, Nachm. Ein heute Nachmittag 3 Uhr aus Glücksburg abgegangenes Bulletin meldet, das der Zustand des Königs sich seit heute Morgen bedeutend verschlimmert habe. Die Kräfte sind sehr gesunken und das Bewußtsein beinahe unbemerkt. Heute Abend reisen mehrere Minister nach Glücksburg.

Kopenhagen, Sonntag, 15. November, Abends. Heute Nachmittag 4 Uhr ist Se. Majestät der König von Dänemark auf Schloß Glücksburg an der Gesichtsröse gestorben. (Dr. J.)

Rußland und Polen. Wie ein Warschauer Correspondent der „Ost. Ztg.“ hört, stehen in Warschau neue Conflict zwischen Regierung und Geistlichkeit bevor. Graf Berg soll verlangt haben, daß die Cauer auch in den katholischen Kirchen ebenso wie die Kleidertrauer aufhöre, und wieder zum Gottesdienst geläutet und die Orgel gespielt werde. Dem soll sich die Geistlichkeit widersetzen und erklärt haben, die Kirche ganz zu schließen wie früher. Was Graf Berg verlangt, ist consequent,

aber auch die Geistlichkeit will consequent sein. — Auch davon spricht man, daß das Bernhardiner-Kloster, wo so viele Wunden gefunden und viele Verwundungen der Insurgenten, revolutionärer Gensd'armen etc. von den Geistlichen vorgenommen sein sollen, ebenfalls confiscirt werden soll. — Das Rescript des Kaisers an den Großfürsten Constantin, durch welches dieser von dem Statthalterposten in Polen entbunden wird, lautet in seinen Schlüssätzen: „Indem ich die Richtigkeit Ihres Urtheiles über die Unmöglichkeit anerkenne, in den gegenwärtigen Umständen den Weg zu verfolgen, auf welchem ich die Befriedigung des Landes zu erreichen gesucht habe, als ich Sie im vergangenen Jahre dahin schickte, willige ich nach Ihrem Wunsche darin, Sie von den Functionen eines Statthalters und Oberstcommandirenden der Truppen in meinem Königreiche Polen zu entbinden. Aber wenn mit Gottes Hilfe die Revolution bemeistert sein wird, wenn meine Unterthanen im Königreich der Stimme der Pflicht und der Geseßlichkeit wieder zugänglich gemacht, sich von der durch die erklärten Förderer des Verraths ausgeübten Gewalt werden befreit und zu meiner Gnade Zuflucht genommen haben, wenn die Wiederherstellung der Ordnung die Wiederaufnahme des von Ihnen begonnenen Werkes gestatten wird, wenn die Zustände die Anwendung der Institutionen, deren Verwirklichung einer meiner lebhaftesten und aufrichtigsten Wünsche ist, möglich machen werden, dann hoffe ich, daß Sie auf's Neue Theil an der Ausführung meiner Absichten nehmen und sich dem Dienste mit dem Eifer und der Selbstverleugnung widmen werden, deren unaufhörliche und unbestreitbare Beweise meinem Herzen ebenso kostbar sind, als mein Vertrauen, meine Freundschaft und meine brüderliche Zuneigung gegen Sie unbegrenzt sind.“

Lemberg, 13. Nov. Die „Gazeta Narodowa“ meldet: Am 10. Nachts wurden im Vorwerk Ciotusza bei Tomaszoff 30 polnische Gendarmen von einer viel stärkern russischen Abtheilung überfallen und fast alle, wie auch die sonstigen Bewohner des Vorwerks, niedergemacht; letzteres wurde geplündert.

Thuet Recht und scheuet Niemand!

In älterer wie neuerer Zeit wurde wohl kein Ereigniß so bedeutungsvoll für das Gewerbeleben, als die vor kurzer Zeit eingeführte Gewerbefreiheit. Ob dieselbe nicht für Viele bereits verhängnißvoll geworden oder noch werden wird, mag dahin gestellt bleiben; dies ist eine Frage, welche die Zukunft beantworten wird, doch steht es fest: die Zeit zu einer außer-gewöhnlichen Reform aller gewerblichen Verhältnisse, einer Aufhebung alter Formen und Einrichtungen war gekommen und Niemand wird für das Beseitigte eintreten mögen.

Aber für Eins muß man eintreten, für das Eine, wo es gilt, sein höchstes Gut, sein, von Vielen oft mit schweren Opfern erkaufte Recht zu retten; hier ist es Pflicht, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dafür zu kämpfen.

Unter denen, welche durch Einführung der Gewerbefreiheit am meisten direct an Recht und Vermögen beeinträchtigt werden, nimmt die hiesige Fleischer-Innung eine hervorragende Stellung ein und ungeachtet aller nur denkbaren Vorstellungen und Eingaben, um unsere städtischen, sowie die höchsten Landesbehörden zu einer Ausgleichung, resp. zur Ablösung unserer mit schwerem Gelde erkauften Fleischbänke zu bewegen, haben wir nur Erfolge gehabt, von denen unser schlichter Verstand sich nichts träumen ließ. Noch am Vorabende des für uns so unglücklich ausfallenden Bescheides war der Glaube an unser Recht, an das Billigkeitsgefühl unserer städtischen und Landesbehörden ein so unerschütterlicher, daß auch nicht Einer dem Gedanken Raum gab, daß ein Allen so klares Recht von unseren Behörden mit andern Augen angesehen werden könne. So lange Reformen auf gesetzlichem Wege eingeführt werden, müssen auch die gesetzlich anerkannten Rechte geachtet oder deren Inhaber entschädigt werden; und daß unser Recht ein gutes sei, ist keine Doctrin im Stande in Zweifel zu ziehen. Vielen andern Gewerbetreibenden ist man gerecht geworden, warum nicht auch uns? Ist nicht ohnehin schon der indirecte Schaden ein bedeutender durch die massenhaft zu nehmende Concurrenz, durch immer neu entstehende Etablissements, durch die sich überall zeigende Verdrängung der Gewerbefreiheit von

Seiten der Speisewirtin? Und bei alledem soll uns auch noch ohne Entschädigung unser meist mit Tausenden bezahltes Gerechtfame entzogen werden? Leider ist die Sympathie für unsere Sache eine nur geringe, vielleicht in Folge der vorgefaßten Meinung, daß die hiesigen Fleischer alle wohlhabende Leute seien, so daß ein gewisser Neid für uns sprechende Gefühle in den Hintergrund drängt. Man lasse sich ja nicht durch einzelne elegante Verkaufsläden bestechen — im Herzen des Besitzers oder Verkäufers sieht es nicht immer so frisch und einladend aus. Wenn auch Mancher durch Glück und Geschick zu Vermögen gekommen ist, so gönne man es ihm, es wird bei den Meisten manchen Schweißtropfen gelostet haben; aber man gehe nur weiter und sehe nicht bloß die Wohlgenährten, sondern auch die Mageren an — diejenigen, bei denen es heißt: „im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen!“ und dann wieder solche, welche ohne Entschädigung für ihr Vankrecht zum armen Manne werden können.

Wer soll uns nun helfen? Rechtsgelehrte haben es nicht gekonnt. Leider sind wir nur eine Corporation einfacher Handwerker, zu unserem Unglück gerade diejenigen, denen man weder oben noch unten gewogen ist; wir haben Niemand zur Seite, als häufig eine zahlreiche Familie, welche anständig erzogen werden soll — die strenge Verpflichtung, als Bürger und Unterthan in allen Fällen unsere Schuldigkeit zu thun und vor uns die wenig glänzende Perspektive, daß es mit dem Geschäftsgange täglich schlechter geht.

Möchte man doch an entscheidender Stelle die Hand auf das Herz legen und sich aufrichtig fragen, ob man uns Gerechtigkeit widerfahren läßt, dann würden gewiß ganz andere Resultate erzielt werden. Unser Stolz als sächsische Unterthanen läßt uns immer noch nicht glauben, daß eine Regierung, wie die unsrige, deren weises und gerechtes Handeln einen so guten Klang auch im fernen Auslande hat, es zulassen könnte, daß an uns ein Unrecht begangen wird.

Wären diese aus dem Herzen kommenden Zeilen doch im Stande, einen sichereren Ankergrund, ein lange dauerndes Echo in den Herzen unsrer Gegner zu finden! Das schöne Bewußtsein strenger Pflichterfüllung, des Rechtthuns und der guten That selbst, muß doch höher stehen, als ein augenblicklicher pecuniärer Vortheil, der übrigens bei dem blühenden Zustande des Staates und der städtischen Finanzen gar nicht in die Wage fallen kann. Folgt nicht solchen edlen und gerechten Handlungen die Dankbarkeit auf dem Fuße nach und erwecken sie nicht in jedem Staatsbürger den Muth zu jener Opferfreudigkeit, welche die sicherste Basis ist zum Glück und Gedeihen des Staates?

Allerlei.

Aus Athen geht uns soeben die Nachricht zu, daß König Georg bei seiner Ankunft von einer Deputation um Gewährung von Pressfreiheit gebeten worden sei. „Das versteht sich“, antwortete der erhabene Monarch, „die Censur kann ich in den Tod nicht leiden, ich weiß selber wie's thut, wenn man eine schlechte kriegt. Aber Nachbleiben und Strafarbeiten müssen sein, — das sagte mein Papa auch schon immer, wenn ich drum weinte.“ Diese gnädige Antwort verfehlte natürlich nicht, allseitigen Enthusiasmus zu erregen.

Dräsner. Ei Herrcheeses, also der Napoleon hat gesagt, mit der „Zuckerfrage“ sollen sich die Deputirten noch befassen. Was ist denn das vor eene, heeren Se?

Schulze. Ja sehn Sie mal, des is verschieden. Vor die ministerielle Parthei is es die innere Verwaltung,

denn da soll sie Zucker draus saugen; vor die verschalligen Verehrer des Kaisers is es die äußere Politik, denn da sollen sie zuckerhafte Reden draüber halten; vor die Realisten is es die Polnische Frage, denn da sollen ihnen die bitteren Pillen Rußlands überzuckert werden; vor die Fejner der Nejer-Slaverei is es die Baumwollen-Frage, denn dabei sollen sie Zuckerrohr zu kosten kriegen; un vor die Oppositions-Männer is es die Mexicanische Frage, denn die is doch vor die — der reine Zucker.

Dräsner. Ei chaa, — des is chaa viel Süßes, wenn se sich man niche den Magen dran verterben!

Briefkasten.

Dem „Streiter für Wahrheit und Recht“ diene als Entgegung, daß wir im letzten Briefkasten bei unserer Verteidigung Christlich-religiöser Gegenstände auf der Bühne (Jacob und seine Söhne in Aegypten) nur alttestamentliche Personen aufgeführt haben. Wir würden es selbst mißbilligen, wenn ein Dichter Personen des neuen Testaments wählte, denn die Jünger Jesu, als Lehrer und Verbreiter unserer gottwürdigen Religion, stehen in der Volksidee zu hoch, um als Bühnenhelden zu dienen. Zumal sind die Säger nicht immer meisterliche Charakterdarsteller und eine Verlegung in der Darstellung würde hier gerade bei weitem mehr verletzen, als an andern Personen. Ebenfalls sind wir nicht abgeneigt, Ihrer Meinung Recht zu geben, daß Christus sich nicht einmal als Oratorienheld eigne, zumal noch, wenn das Oratorium, wie es unlängst zu Dresden geschah, in einem Concertsaal aufgeführt wird. — Christus steht in der Volksidee als Mittler zwischen Gott und den Menschen, ein „Gottmensch“ da und kann deshalb nicht durch einen so gar zu menschlichen Säger repräsentirt werden, ohne an göttlicher Heiligkeit zu verlieren. Im Ubrigen müssen wir bei unserer Ansicht beharren, zumal die altchristliche Welt immer noch überreich an dramatisch-religiösen Charakteren ist, die gerade auf unserer Bühne bei weitem effektvoller sein würden, als die berühmtesten Heidenhelden, die uns doch nur insofern wahrhaft interessiren können, als sich in ihnen das rein Menschliche geltend macht.

S. B. F. hier. „Wahrheit will Einfalt!“ sagt Euripides. Aus diesem Grunde sahen wir uns genöthigt, in dem eingesendeten Artikel Aenderungen und Kürzungen im obigen Sinne vorzunehmen.

Ein Casel bei D. Wir können Ihnen nur raten, das Piere'sche Lexicon zu wählen.

Dr. S. — Dr. S. hier. C. F. in Leipzig. Fräulein S. in Riesa. Dr. S. in Dresden. Ein solches Verfahren ist nicht neu. Wenn eingerissene Mißbräuche aufgedeckt und der Wahrheit gemäß bingestellt werden, dann schreien meist diejenigen, welche sich getroffen fühlen, gleich das Wort Verläumdung aus. So auch der betreff. Anonymus im „Anzeiger“, der mit Klagenstellung gegen den Einsender droht. Die gerügten Punkte können erforderlichen Falles bewiesen und durch Zeugenaussagen bekräftigt werden, zu welchem Zwecke achtbare und hochgestellte Männer bereits hinlängliches Material als Beweismittel zu den im hiesigen Droschkenwesen bestehenden Mängeln und noch täglich vorkommenden Unzulänglichkeiten eingesendet haben.

S. D. in D. Frau. Das eingesendete Gerücht ist recht nett und wir würden ihm recht gern ein Plätzchen gönnen, wenn es nicht zu lokaler Natur wäre und somit nur für einen kleineren Kreis Interesse hat.

Ein Abonnent hier = 25 = Sie verlangen „im Namen Bieler“, daß wir den rothen Nasenstreit im Inseratentheil unseres Blattes ein Ende machen und die Streiter mit irgend einem schlagenden Motto abfertigen sollen. — Waskaib denn? Lassen Sie doch den Leuten das Vergnügen. Hunderte der Leser amüßten sich dabei, dem Inseratentheil bringt's Geld und aus diesen Gründen könnten wir als Motto Schiller's Gedicht: „Der Spaziergang“ citiren, welches mit den Worten anhebt: „Sei mir gegrüßt, mein Berg, mit dem röthlich strahlenden Gipfel.“

Die Redaction.

Getreidepreise. Dresden, vom 14. bis mit 16. November.					
a. d. Börse	Lhr. Ngr. b. Lhr. Ngr.	a. d. Markte Lhr. Ngr. b. Lhr. Ngr.			
Weizen (weiß)	4 17 1/2	5 —	Guter Weizen	4 20	5 —
Weizen (br.)	4 10	4 22 1/2	Guter Roggen	3 10	3 15
Guter Roggen	3 2 1/2	3 13 3/4	Gute Gerste	2 25	3 —
Gute Gerste	2 22 1/2	3 —	Guter Hafer	1 22	2 5
Guter Hafer	1 25	2 3 3/4	Erbfen	—	—
Futter 17 bis 19 Ngr.			Kartoffeln	1 5	1 10
			Heu	1 2	1 10
			Stroh	3 25	6 10

Zu beachten!

Um Platz zu machen, verkaufe ich eine Partie noch gut gehaltener Necessaires, Albums, Briefmappen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Bilderbücher, diverser Kasten und noch viele Gegenstände zu und unter dem Kostenpreis.

J. S. Richter,
Buchbinder am Neumarkt.

Mehl- u. Brodverkauf

aus der **Königsmühle zu Plauen.**
Kaisermehl à Mese 15 Ngr,
Rundmehl à „ 12 Ngr,
Semmelmehl à „ 10 Ngr.

Brod hausbaden 6 Pfd. für 5 Ngr.
Leipziger „ 1 „ für 9 1/2 Pfd.
18 große Frohnstraße 18,
schrägüber den Fleischbänken.

Reise-Artikel

empfehlte in sehr großer Auswahl

A. Gäbel, Pirnaschefer.
Nr 10.

Glacéhandschuhe

in weiß und coul. von 8 1/2 Ngr. an bei
J. B. Rämpfe, Brauns Hotel.

Lincke'sches Bad.

Mittwoch, den 18. November 1863.

Quartett - Soiree

gegeben von **Arno Hill.**

Anfang Abends 6 Uhr.

Billets à 5 Ngr. sind bei Herrn **Leo Bohlius**, Coiffeur, Wallstraßenecke und in Neustadt bei Herrn Kunst- und Musikalienhändler **Brauer**, Hauptstraße, zu entnehmen. Cassapreis à 7½ Ngr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Concert von Herrn Stadtmusikdirector **Edm. Puffholdt** mit seiner Capelle. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Rathskeller Neustadt,

Eingang rechts, heute Dienstag **Soiree** von der Gesellschaft **Kilian**, worunter ein guter Komiker. Entree à Person 2½ Ngr. Anfang 7½ Uhr. **Alban.**

Geschäfts - Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unter heutigem Datum

Seestraße Nr. 12, Ecke der Mauer,

ein Geschäft und Verkauf aller Arten

geräucherter Fleisch- und Wurstwaaren

eigener Fabrik eröffnet habe. Unter Zusicherung, nur gute und ausgezeichnete Fleisch- und Wurstwaaren zu liefern, sowie durch möglichst billige Preise und prompte Bedienung allen an mich gestellten Anfragen Genüge zu leisten, zeichnet sich ergebenst und hochachtungsvoll

Johann Carl Hübner,

Fleischermeister, Seestraße Nr. 12.

Bestellungen auf Stein- und Braunkohlen, Briquettes und Kartoffeln

nimmt jeder rothe Dienstmann, sowie jedes Comptoir des I. Dienstmann-Instituts kostenfrei an.

Die in vielen Tageblättern so oft angepriesenen sogenannten medicinischen Seifen fertige ich schon seit einer Reihe von Jahren nach ärztlicher Vorschrift an und empfehle

Schwefelmilchseife Stück 2 Ngr., **Etheerseife** St. 2 Ngr.,
Jodkaliumseife St. 5 Ngr., **aromat. Kräuterseife** à 2 u. 4. Ngr.
Glycerin-Seife St. 2 bis 4 Ngr., **Schwefelmilch-Creme** à 5 Ngr.,
Kali-Creme à 7½ Ngr.

Pragerstr. **T. L. Guthmann,** Schloßstr. 25.

Fabrik für Parfümerien u. Toilettseifen.

Aechte französische Gummischabe,

beste Qualität, à Paar 25 Ngr. für Herren, 20 Ngr. für Damen und 12 bis 15 Ngr. für Kinder empfiehlt **Wilh. Gleditsch**, gr. Brüdergasse 8. Reparaturen werden gut u. schnell besorgt.

Die **Arbeits-Anstalt von M. Sträßchmar**, gr. Schiessgasse, Ecke der Moritzstrasse,

empfiehlt ihr Lager solid gefertigter Wäsche für Herren, Damen und Kinder. Ueber 3 ge. Betttücher und Inlette, Handtücher, Taschentücher u. s. w. - Reelle Bedienung und möglichst billige Preise u. s. w.

Gegen Sprödigkeit der Haut

empfiehlt sein vorzügliches flüssiges **Glycerin**, à Flac. 2½ u. 5 Ngr., sowie **Glycerinfettseife**, à Stück 2½ und 5 Ngr.,

Cold Cream in Büchsen à 4 u. 5 Ngr.

Camillo Kox,

Parfumeur, Moritzstraße, Stadt Rom.

Frische holl. Anstern

empfiehlt die **Rheinische Weinhandlung** von

Carl Seulen

Wallstraße Nr. 16, Poststr.

Täglich frische Sülze,

Pfund 5 Ngr. empfiehlt

Julius Fischer,

Bragerstraße 46

Ein Gasthof

oder Restauration, womöglich mit etwas Oeconomie, im Preis bis zu 3000 Thlr., wird zu kaufen gesucht. Näheres mit Angabe des Ortes ist unter Adresse Z. Z. poste restante Dohna franco einzusenden.

Ein Schreiber,

der eine gute deutsche Hand schreibt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum Verkauf steht

ein Haus nahe der Post für 9000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung, und ein Haus am Altmarkt für 18.000 Thlr. Selbstläufer wollen Ihre Adressen unter Hausverkauf Intelligenz-Bureau Dresden, Marienstr. 4, niederlegen.

Ein junger Mann

mit einigen Hundert Thalern wünscht hier oder auswärts ein lucratives Geschäft bald zu übernehmen. Adressen mit H. Z. nimmt die Exped. d. Bl. gefälligst entgegen.

Spieluhren, Spielböfen, Drehorgeln werden gefertigt und reparirt bei **E. Böhme**, Badergasse 28.

Von heute an empfiehlt täglich:

frische Sülze,

Preßkopf,

Frankf. Brühwürstchen,

sowie täglich jeden Abend von 5 Uhr an:

warme Berliner

Knoblauchwürstchen.

Johann Carl Hübner,

Seestraße Nr. 12.

In jeder **Wägen** empfiehlt billige Qualität **Wägen** Berge, Sporeng. 12

Das Damenkleider-Magazin
Herrmann Pfänder,

Kreuzstrasse 1 (nicht Kreuzkirche),
 empfiehlt sich mit einer großen Auswahl schöner **Wintermäntel, Paletots, Jacken,** sowie **Knaben- und Mädchen-Anzügen** zu sehr billigen Preisen. NB. Auch werden Kleider gefertigt und Mäntel modernisiert

Vorzügliche Qualitäten! Dampfmehl. Billigere Preise!
 Kaiserauszug à Meße 14 1/2 Ngr. Grieslerauszug à Meße 13 Ngr. und andere Sorten à Meße 12 Ngr., 11 Ngr., 9 1/2 und 6 Ngr.

E. Graemer, Mehlhandlung, Freiburgerplatz 26.

Kinder- u. Damen-Lederschürzen
 Palmstraße 12, 2. in großer Auswahl. gr. Kirchgasse 9, 2.

Elbinger Bricken, russische Sardinen, Anchovis, marinirte Heringe, Kieler Sprotten
 empfiehlt billigt

Jul. Moesche, Räcknitzplatz u. Bürgerwiesenstrasse 5.

Frisch geräucherte Heringe
 bei **Jul. Moesche,**
 Räcknitzplatz u. Bürgerwiesenstrasse Nr. 5.

Lager vom Wayer'schen Brust-Syrup
 welcher als sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Reuchhusten und Halsbeschwerden schon hinlänglich und weltbekannt ist, haben nur für

- Tharandt J. F. J. Bernhardt,
- Lommatzsch Carl Ringöleben,
- Freiberg Julius Stölzner.
- Dippoldiswalda Ludwig Billig,
- Altenberg Carl Säbler jun.,
- Schandau Gustav Juncker,
- Wehlen Herrmann Richter,
- Sohenstein b. St. die Apotheke,
- Nadeberg Alfred Thieme,
- Nadeburg C. Günther,
- Stolpen F. W. Pehold,
- Eisenberg Carl Schröter,
- Lohmen C. F. Richter,
- Potschappel F. Wimmer,
- Dohna Herrmann Hänßchel,
- Kreischka Carl Lehmann,
- Dittersbach Friedrich Bender.

Gekauft wird
 ein Wagen, leichter Einspänner, ohne Verdeck und möglichst bester Bauart.
 Adressen, mit „Wagenverkauf“ bezeichnet, mit Preisangabe in der Expedition dieser Blätter.

Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird unter Zusage dauernder Arbeit und gutem Lohne ein mit der Essigfabrikation vertrauter Arbeiter gesucht.

Anfragen werden franco unter der Chiffre P. P. poste rest. Nossen erbeten.

Ein nach Mittag mit freundlicher Aussicht gelegenes freundliches Logis, gut möblirt, eine Stube, eine Kammer mit Bett, separatem Eingang, ist an einen anständigen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen: Böhmischesgasse Nr. 16, zunächst der Markgrafenstraße.

Eduard Springer, Friseur, 30 Marienstrasse 30,
 empfiehlt alle Arten künstlicher Haararbeiten, die natürlichen Haare aufs Täuschendste nachahmend. **Perücken, Toupets, Scheitel, Zöpfe, Chignons, Vorderflechten, Rollen** etc. fertigt bei Versicherung solidester Arbeit zu billigen Preisen.

Bier bis fünf solide Hand- schuhmachergehilfen können sofort vortheilhafte Conditionen auf ein Jahr im südlichen Schweden erhalten. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst bei Unterzeichnetem melden, wo nähere Auskunft ertheilt wird.
Joachim Fangohr, Kleine Packhofstraße Nr. 7.

Watte von 2 1/2 Ngr. an ist stets zu haben: **Neustädter Wochenmarkt, middle Sandbude, bei Madame Gutte.**

Milch
 zu diätetischen Heilzwecken, als auch Kindermilch (als Ersatz von Muttermilch) liefert die Milchanstalt von **Ottilie Schindler, A. Biegelgasse 8.**

Einem soliden, nicht zu jungem, mit guten Zeugnissen versehenen **Commis** kann vom 1. Januar 1864 eine sehr gute und annehmbare Stellung nachgewiesen werden durch Kaufmann **Otto Krille, Freiburger Platz Nr. 27.**

Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Brod,
 billiger als jeither: **Marienstraße Nr. 2** und **Fallenstraße Nr. 57.**
A. Schubert.

Eine wenig gebrauchte Photogenlampe ist billig zu verkaufen: **Nr. 6 am See im Kleidermagazin.**

Ein gebrauchtes, noch gutes **Billard** mit allem Zubehör wird gegen baare Zahlung zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe abzugeben beim Herrn Kaufmann **Söhnichen, Badergasse.**

Sonntag Nachmittag oder Abend ist ein **goldener Siegelring** mit gelbem Stein inmitten der Altstadt oder in Helbig's Restauration verloren worden.

Der ehrliche Finder erhält, da es ein Andenken ist, eine gute Belohnung bei Herrn Kaufmann **Marg** am Zeughausplatz.

Kunststofferei
 in Kleider, Shawls, Wäsche von allen Stoffen, Spitzen, Mottenlöcher in Doppelstoffen werden täuschend ähnlich gestopft:
Seestrasse Nr. 16
4 Treppen.

F. W. Hohlfeld, Karpenschmans
 39. **Blumenstraße 68**

Ein **Flügel**, von Smetzer in Wien gebaut, in Kuchbaumgehäuse, in bestem Zustande, steht für 75 Thlr zum Verkauf: **Schloßstraße 27 III.** Derselbe eignet sich für Gesangsvereine oder Tanzsalons.

Knöpfe in reicher Auswahl u ganz neuen Dessins, darunter f. vergoldete, f. Lava-, f. Lederknöpfe etc. für Damenkleider, Paletots, Mäntel u. dal., sowie in geschmackvollen neuen Mustern **Rock- und Westenknöpfe, Manschetten- und Chemisettenknöpfe, Cravattenringe** etc. zu billigen Preisen bei

H. Blumenstengel, 17 Galleriestr. 17 (frühere gr Frauengasse).
 Frisch geräucherte **Hamburger Rindszungen** von 9 bis 12 Ngr. das Stück, empfiehlt

Richard Jurrán, am See 4.

Fächer- **Palmvögel** Bou-
 Palm- quets,
 zweige, Kränze
 schon u. billig: **Papiermühleng. 19.**

Wine
Wol
 und gef
GU

amb

Bom
 fahren:

Mor
Dier
Mitt

Phot
 Pfb.
 halten
 angeleg
 Be
 Preise.
Dr

W
Moos-
wolle

S

Be
 wünschte
 ten Ann
 prompt

der

Auf d
Auf f
 sowie be
 in Alt
Franz
Friedr
S. G
Nicha
 gassen
Retzb
Ernst
Ernst

Winter-Vigogne in weiß und melirt,
Wollene Strickgarne in schwarz, weiß, melirt
 und geflammt, 4-, 5- und 6-fach, verkauft zu den billigsten Preisen
Gustav Müller, früher C. John,
 Wilsdrufferstrasse 10.

Winterfahrplan
 des
ambulant. Kohlen-Detailverkaufs

von
F. M. von Rohrscheidt.

Vom 2. November an werden meine Wagen die Stadt in folgender Reihe be-
 fahren:

Altstadt:

Montag und Donnerstag Friedrichstadt und Wilsdruffer Vorstadt.
 Dienstag und Freitag die See- und Birnaische Vorstadt.
 Mittwoch und Sonnabend die innere Stadt.

Neustadt:

Montag und Donnerstag die innere Neustadt bis zum Baugner Platz.
 Dienstag und Freitag Königsbrücker- u. Maunstraße und die Oppellvorstadt.
 Mittwoch und Sonnabend: Antonstadt.

Unser bedeutendes Lager von
Photogene, Solaröl, Erdöl & Gasäther

Pfd. 41 Pfg. Pfd. 32 Pf. Pfd. 48 Pfg. Pfd. 60 Pfg.
 halten bei besten Qualitäten einer geneigten Berücksichtigung
 angelegentlichst empfohlen.

Bei Entnahme von mehreren Pfunden entsprechend billigere
 Preise.
Brückmann & Weingärtner,
 Dresden. Landhausstrasse 8.

Wollnes Strickgarn sehr haltbar, das Pfund von 20 Ngr. an,
Moos-Zephir & Berliner Wolle, sowie alle Sorten **Raum-**
wollengarne empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

C. A. Andrich, Nachfolger,
 gr. Brüdergasse 24, Rathstöchterschule.

Burgker
Steinkohlen-Niederlage
 am **Alberts-Bahnhof.**

Bestellungen auf **Burgker Kohlen** werden zu jedem ge-
 wünschten Quantum und unter **Garantie des Maßes** von den unten bemerk-
 ten Annahme-Stellen angenommen, und von der Niederlage mit eigenen Geschirren
 prompt ausgeführt. Dresden, den 14. November 1863.

Die Verwaltung

der **Burgker Steinkohlen-Niederlage am Albertsbahnhof.**
Richard Schmidt.

Annahme-Stellen.

Auf der Niederlage am Albertsbahnhof.
 Auf sämtl. Comptoirn des I. (rothen) Dienstmann-Instituts,
 sowie bei jedem rothen Dienstmann; ferner
 in **Altstadt** bei den Herren Kaufleuten:
 Franz Endler, Freiburgerplatz 18.
 Friedr. Flach, Seestraße 3.
 S. Georgi, an der Frauenkirche 6.
 Richard Janicaud, Margarethen-
 gassen-Ecke.
 Heinrich Klingner, gr. Brüderg. 19.
 Ernst Kaiser, Johannissgasse 8.
 Ernst Klien, am Se. 22
 H. S. Waise, Frauenstraße 3.
 In **Neustadt** b. d. Herren Kaufleuten:
 Fedr. Nentsch, Bahngasse 18.
 Benno Schmidt, Lüttichaustraße 8.
 Ernst Zeller, Landhausstraße 1.
 In **Neustadt** b. d. Herren Kaufleuten:
 Julius Garbe, Baugnerstraße, Ecke
 der Carlstraße.
 Bruno Jäger, Sammlerstraße 14.
 Oskar Levin, gr. Meißnergasse.
 C. W. Niesch, Hauptstraße 16.

Gamillen-Handwritten
 Getraut: Dr. C. E. Kälder mit Fr. M.
 B. Scholz in Tepitz in Schwaben
 Geborden: Frn. Prommer's Tochter Johanna
 in Dresden. Frau Hofmeister Kellner das

Königliches Hoftheater

Dienstag, den 17. November:
 Bild und Flock. Zauberposse mit Gesang und
 Ballet in 5 Akten, von C. Käder. — Unter
 Mitwirkung der Herren Wilhelm, Kramer,
 Gerstorfer, Simon, Weiß, Käder, Meister,
 Geiß, Marchion, Gerbold, Geise, Böhmig, des
 Damen Quanter, Weber, Wächter, Conradi,
 Kriete, Perenz, Aldeleben.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr
 Mittwoch: Zum 1. Male: Die guten Freunde.

Zweites Theater.

In der Stadt. Im Ritterbüchler Gewandhaus
 erste Stage.
 Dienstag, den 17. November:
 Doctor Bespe. Lustspiel in 5 Aufzügen von
 Robert Schöndorfer.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Wasserstand der Moldau u. Elbe.

	Montag	Mittag
Sudweis: — Fuß 7 1/2 Zoll unter Null		
Prag: — " 2 1/2 "		
Kölln: — " 3 "		
Dresden: 2 Ellen 8 "		

Bestner Productenbörse den 16. Nov. 1863.
 Weizen loco 50 51 @ — Roggen loco
 36 1/2 @. 36 1/4 @. 36 1/2 @. 37 3/4 @ 100 gel. — Spirit
 tu 8 loco 145/12 @ 14 1/6 @ 14 1/6 @. 14 1/6 @.
 70000 gel. — Rüben loco 2 1/4 @ 11 1/2 @.
 117/12 @. still. — Gerste loco 31 — 38 @.
 Hafer loco 21 — 24 @ — @

Bei **C. F. Fürst** in Breslau ist
 soeben erschienen und zu haben in
W. Bock's Buchhandlung
 (Bruno Wienecke),
 Dresden, Seestraße 15, Ecke der Breitestraße:

Keine Gicht mehr!

Eine Belehrung über Entstehung des Rheu-
 matismus und der Gicht, sowie deren Hei-
 lung im Allgemeinen; nebst Angabe eines
 Mittels, welches den Leidenden obiger
 Krankheit in allen Fällen hilft und die
 Gesundheit wieder herstellt.

Von **Dr. V. Dietrich.**

Neunte mit den neuesten
 Attesten versehene Auflage.
 Brosch. 1863. Preis 8 Sgr.

In kurzer Zeit sind von dieser Schrift
 25000 Exemplare verkauft worden; sie
 bringt sichere Hilfe. Möge daher der Lei-
 dende die geringe Ausgabe nicht scheuen.

Cask Gin,
Irish Whisky,
Scotch Whisky,
Amerikan Peach
Brandy,

Arac de Batavia
Arac de Goa empfiehlt

Jul. Moesche,

Räcknitzplatz und Ecke
 der Bürgerwiesenstrasse
 Nr. 5.

Grosse Auction.

Künftigen
Mittwoch den 2. December 1863
von Vormittags 9 Uhr ab und die darauf folgenden Tage

wird auf dem Rittergute Bösnig bei Strehla das zum Nachlasse des verstorbenen Rittergutsbesizers Herrn von Kirchenpauer und dessen Ehegattin Frau Louise von Kirchenpauer gehörige Mobilien-Vermögen, bestehend in einer großen Anzahl Zimmer-Möbel, die durchgängig gut gehalten sind, einer großen Anzahl alten englischen und alten Meißner Porzellansachen, einer großen Anzahl Glasfächer, Kleidungsstücken, einer großen Anzahl Wäsche und Betten, 3 Oelgemälden, Kupferstichen, in 4 Kronleuchtern, einer Partie altem Kupfer, Messing und Eisen, in einer kleinen Quantität Wein, einem großen fast neuen eleganten Kutschwagen (Scheibenwagen) in einer Chaise, 2 Rennschlitten und verschiedenen andern Gegenständen, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung in prämiertem Gelde verkauft werden.

Die Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden
Torgau, am 14. November 1863.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.
Schreckenberger, Actuar, vig. com.

Ausverkauf von Fanchons, seidnen und Chenillen-Regen mit Riefchen, Taillenkragen, feine Theater-Hauben etc. verlaufe ich, weil ich diese Artikel nicht mehr führe, weit unterm Selbstkostenpreise.

H. Mühlberg, 14 Wallstraße 14.

Wohnungs-Veränderung.

Mein seit beinahe 10 Jahren innegehabtes Local große Schiessgasse Nr. 11 habe verlassen und bitte mich in meinem neuen Local,

grosse Schiessgasse 13,

zu beziehen, wo mein Detail- als auch Engros-Verkauf seinen Fortgang hat. Ich bitte auch hier um freundlichen Zuspruch und werde, wie bisher, Alles ausbieten, den gemachten Anforderungen möglichst zu entsprechen.

L. Weickert.

Deutschkatholische Gemeinde.

Donnerstag den 19. d. M. Abends 8 Uhr im Saale des Odeum: Erste Monatsversammlung resp. Besprechung religiöser Thema's. Gäste sind willkommen — Tagesordnung: Besprechung religiöser Zustände Deutschlands.

Der Aeltestenrath: **Robert Knöfel**, Vorsitzender.

NB. Den Mitgliedern und Freunden zur Nachricht, daß an jenem Tage Herr **J. Czerny**, deutsch-katholischer Prediger aus Schneidemühl, in unserm Kreise weilen wird.

Das Kleider-Magazin von S. Leinert,

Nr. 6 am See Nr. 6,

empfiehlt sein Lager moderner Herren-Anzüge zu soliden Preisen. Zugleich empfehle ich auch Arbeitshosen, sowie auch eine Partie austrangirter Kester zum Kostenpreis.

Frankfurter Brühwürstchen,

frisch angekommen, nebst einem Glas ff. Colmbacher Bier empfiehlt in der bairischen Bierstube zum goldenen Hirsch (Scheffelgasse Nr. 28, Dresden)

E. Horley.

Der Herr nebst zwei Damen, welche vor 8 Tagen Maunstraße 53 wegen der Parterre-wohnung waren, werden gebeten, sich noch einmal dahin zu bemühen, da es eher zu beziehen ist.

Alle Arten Maurerarbeit

als Ofensegen, Pugen etc. werden von einem tüchtigen Maurer prompt besorgt. Näheres in Saalbachs Annoncen-Bureau, Scheffelgasse 30.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Bruder und Onkel, der Maurer **Johann Gottlieb Vossel**, Sonntag früh halb 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Die Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch halb 2 Uhr vom Trauerhause statt.

Der Unterzeichnete wird morgen, **Mittwoch den 18. November a. c.**, Nachmittags 3 Uhr eine Vorlesung über **Moore und Campbell** in englischer Sprache halten.

Professor Dr. **J. Lloyd Wollen.**

Demjenigen Herrn bedanken sich sämtliche anwesende Gäste, der den gemeinen Mubestörer per Dampf ins Freie setzte in der siebenten Stunde am Sonntag Abend auf der großen Brüdergasse, und lassen darum bitten, ihn künftighin nicht wieder so einheimisch werden zu lassen, damit ordnungsliebende und ruhige Leute nicht brauchen wegen so einem unausstehlichen Menschen die Wirthschaft zu verlassen.

Könnten wir Freiburger nicht vielleicht noch einen Stadtrath entbehren?!

Bei Gelegenheit des **Kirmesfestes** im **Augustusbad**, bei welcher sich ein gemüthliches, heiteres Leben kundgab, dürfte wohl dem neuen Restaurant für die prompte, schnelle Bedienung bei gleichzeitig guten und billigen Speisen rühmlichst Erwähnung zu thun sein. Gleichzeitig sei auch bemerkt, daß im **Augustusbad** schon jetzt ein unennbares Stöckchen den Besucher angenehm berührt.

Mehrere bei diesem Feste Betheiligte.

Ein helltönendes Glück auf dem Einsender der Correspondenz aus Leipzig in der Constitutionellen Zeitung von heute!

Freiberg, am 14. November 1863.

Einer für Viele und Viele für Einen.

Am Sonntag hoffte ich mit Gewißheit auf eine Begegnung, doch es war nicht — Bitte, gedulden Sie sich bis nächsten Monat, wo ich Ihnen mehr Gelegenheit geben kann, mich zu sprechen.

Ein schönes Blau.

Was sagt man dazu, wenn ein Schneider in die Garderobe kommt und fragt: sind die drei Schwestern da? — und dann erst seine Wamsfell zum Vorschein bringt.

Preisangabe aus Freiberg.

Wenn ein öffentlicher Beamter ohne besondere Stellvertretung die „Kurze“ Zeit von drei Viertelfahr entbehrlieh ist, wie lange ist er dann überhaupt entbehrlieh??

Hierzu eine Beilage.

* Do Schwefelst. starb. D. deuteten d. der dienet wußt ha. der That und sie u. Criminalp. min, dag nach dem bereits tod bevorstehen morde ver Fall. G. gerathen, fertig hä. nalcommi die Vor a. jurück: mich auf. und fand * A. vor einige Gemahlin durch ihre gerien gel. General später. heime Ver. Schauspielungen is. ral davon suchte dur. Ende zu diesen Se. Drama s.

sind jede unzählige ten: Entz die Köpf prächtige und hölz. mo: platt gen eine. treffliche. Pianofor

seiden jacke den, Hals

der ver geeign

Eduar Schöffers

F. H.

Feuilleton.

* Vor einigen Tagen vergiftete sich ein Dienstmädchen in Berlin mit Schwefelsäure, weil ihr der Geliebte die Treue gebrochen hatte, und sie starb. Die über die Todesursache angestellten polizeilichen Recherchen deuteten darauf hin, daß eine Freundin der Verstorbenen, die ebenfalls der dienenden Classe angehörte, um die Absicht der Selbstmörderin gewußt habe, man vermuthete sogar, daß sie in irgend welcher Weise bei der That, vielleicht durch Verschaffung des Giftes, theilhaftig gewesen sei, und sie wurde deshalb zu ihrer Vernehmung vor einen Beamten der Criminalpolizei geladen. Das Mädchen erschien jedoch nicht zum Termin, dagegen ging die Nachricht ein, daß auch sie in der Nacht vorher nach dem Empfange der Vorladung Schwefelsäure genossen habe und bereits todt sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die Furcht vor der bevorstehenden polizeilichen Vernehmung das Mädchen zu dem Selbstmorde veranlaßt. Vor Jahr und Tag ereignete sich ein ganz ähnlicher Fall. Ein Hausdiener war in den Verdacht einer strafbaren Handlung gerathen, der jedoch nicht so stark war, daß sich seine Verhaftung gerechtfertigt hätte. Er wurde daher zu seiner Vernehmung vor einen Criminalcommissar geladen, erschien zum Termin aber nicht, sendete vielmehr die Vorladung mit dem eigenhändig geschriebenen sonderbaren Bemerkt zurück: „Ich bedauere zum Termin nicht erscheinen zu können, da ich mich aufgehängt habe.“ Man sendete in die Wohnung des Mannes und fand ihn richtig hinter der Thür hängend todt.

* Aus Paris schreibt man der „A. Z.“ die Geschichte von einer vor einigen Tagen einem Selbstmord unterlegenen Dame. Sie war die Gemahlin des Generals B., der sich jetzt in Mexico aufhält. Sie war durch ihren Mann, als sie noch sehr jung war, von den Kabylen in Algerien gekauft, die ihre Eltern, jüdische Kaufleute, getödtet hatten. Der General gab dem Mädchen eine sehr gute Erziehung und heirathete sie später. Während der Abwesenheit ihres Mannes knüpfte diese Dame geheime Verbindungen mit einem gewissen D., dem Gatten einer bekannten Schauspielerin J. vom Theatre Francais, an. Diese entdeckte die Beziehungen ihres Mannes und beehrte sich, den in Mexico befindlichen General davon zu unterrichten. Mad B. vergiftete sich und starb. D. versuchte durch eine Pistole und später durch Vergiftung seinem Dasein ein Ende zu machen; beides schlug fehl, was auf keinen großen Ernst bei diesen Selbstmordversuchen schließen läßt. Man begreift aber, daß dieses Drama sehr viel Aufsehen in unsern hohen Kreisen hervorgerufen hat.

Platten

sind jedenfalls die ältesten Erfindungen der Menschheit, denn unzählige Ausgrabungen lieferten uns solche, an deren Inschriften: Entzifferung sich noch heute die berühmtesten Sprachforscher die Köpfe zerbrechen. Kupferne Platten dienten von jeher dazu, prächtige Bilder darauf hervorzuzaubern; steinerne, stählerne und hölzerne machen diesen jetzt fast den Rang streitig; Marmorplatten zieren die kostbarsten Mobiliar-Gegenstände, verewigen eines Menschen große Thaten; Zinkplatten bilden ein vorzügliches Dachbedeckungsmittel; Metallgussplatten verleihen dem Pianoforte die herrlichste Resonanz; nur eine Gattung von

Platten ist verhaßt, verfolgt, verpönt bis zum Excess, und wenn sie selbst von einem Menschen mit dem hübschesten Gesicht zur Schau getragen wird. Diejenigen Platten nämlich, welche sich dort zeigen, wo naturgemäß der dichteste Haarwuchs vorhanden sein sollte. Die Sache wäre nun schlimm, sehr schlimm sogar, wenn nicht die nimmer rastende Erfindungsgabe des Menschen auch hier Wandel zu schaffen gewußt hätte, wenn sie nicht der stöckenden Natur auf künstliche Weise zu Hülfe zu kommen verstände, wie das z. B. mittelst eines Haarbalsams geschieht, den unter dem Namen Esprit des cheveux, die Herren Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei Oscar Baumann in Dresden, Frauenstr. 10, verlaufen. Daß die Wirkung desselben eine erfolgreiche, beweisen viele Atteste glaubwürdiger Personen beiderlei Geschlechts, bei welchem nach dem Gebrauche weniger Flaschen das Mittel radical wirkte.

(Eingefandt)

Für Leidende, welche auch im Winterhalbjahr eine naturgemäße Cur gebrauchen wollen.

Gegenüber den vielfachen Anpreisungen der Malzextracte, Gesundheitsbiere, Brustcaramellen etc, erlaubt sich der Unterzeichnete in Interesse des leidenden Publikums auf die, gerade im Winterhalbjahr mit so großem Vortheile vorzunehmende „gymnastische Cur“ aufmerksam zu machen und zur Aufmunterung einige von den vielen, täglich an ihn eingehenden Briefen und Danksagungen folgen zu lassen.

Robert Nische,

Dir. der gymn. Heilanstalt „Orthopädeon“ zu Dresden und Verfasser der heilgymn. Hausbücher.

Leinach, Würtemberg, den 18. Febr.

Dieser Tage empfing ich die 2. Abtheil Ihrer heilgymn. Hausbücher, von denen ich mir stets ein vollständiges Exemplar zu halten gesonnen bin, um unsern Gurgästen, bei denen eine gymnastische Behandlung allein, oder combinirt mit andern Methoden zuträglich, die ihrem Leiden entsprechende Abtheilung mittheilen und behufs Fortsetzung der angefangenen gymnast. Uebungen zu Haus zur Anschaffung empfehlen zu können. Mit großer Befriedigung habe ich aus den beiden vorliegenden Abtheilungen ersehen, daß sie die sog. deutsche active Gymnastik mit der Ling'schen verbinden etc. etc.

Gustav W., Assistenzarzt.*)

*) Die Originale liegen in unserer Expedition zu Jedermanns Einsicht bereit Die Redaction.

Emil Kloss, Pragerstrasse Nr. 6,
empfiehlt sein Lager von
seidenen, wollenen u. baumwoll. Strümpfen, Unterjacken, Unterbeinkleidern, woll. Reise- & Jagdhemden, Winterhandschuhen etc. in allen Qualitäten, Hemden, Halskragen, Vorhemdchen, Shlipse, sächs. Stickereien etc. zu den billigsten Preisen.

Eine sehr grosse Auswahl
der verschiedensten Gegenstände zu Garnirungen von Stickereien
geeigneter, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
G. H. Rehfeld,
Neustadt, Hauptstrasse 24.
Eduard Born, Wirthschafts- & Contobücher linirt, paginirt und bedruckt.
Schöffergasse 23.

Filzhüte, Hutfaçons & Schmuckfedern empfiehlt in großer Auswahl billigt.
J. C. Helm,
Schloßstr. 10, L. schrägüber d. Königl. Schloß.

15—20,000 Thlr.
werden unter höchst annehml. Bedingungen und gegen gute Verzinsung von dem Besitzer eines Rittergutes gegen vorzügliche Hypothek gesucht. Offerten bittet man unter O. v. S. N. 12 im Bureau d. Bl. abzugeben.

Tausch = Offerten.
Große herrschaftliche Häuser in oder bei Dresden werden gegen Uebernahme gut rentirender Rittergüter zu erwerben gesucht. Einige der Reflectirenden haben außer den Gütern noch über bedeutende Baarmittel zu verfügen. Näheres unter G. N. No. 20 poste restante Görlitz franco.

Zu verkaufen ist ein Familienhaus mit Garten, Preis 5000 Thlr. Näheres Frühlingstraße Nr. 4 post. resp.

Ausverkauf von Tapissierarbeiten.

Sämmtliche vorjährige Muster meiner angefangenen Stickereien verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und bieten dieselben eine reiche Auswahl von **Schuhen, Kissen, Sesseln, Teppichen, Teppichborduren, Reisetaschen, Fussbänken, Glockenzügen und Tragbändern**, ferner **Perl-Arbeiten** zu Cigarrenetuis u. Briestaschen, **Papier-Canevas-Arbeiten** zu Wappen Kalendern, Uhrhaltern, Kästchen zc.

Sämmtliche Gegenstände zeichnen sich durch brillante Farben und geschmackvolle Dessins aus. Dresden, im October 1863. **C. Hesse, Altmarkt.**

Mein diesjähriger Ausverkauf

Besteht aus folgenden preiswerthen, aufrangirten und bedeutend herabgesetzten Manufacturwaaren, theils auch aus solchen Artikeln, welche ich nicht mehr zu führen gedenke und empfehle ich besonders:

- Schwarze und gemusterte **Taffete**, die Elle zu **15** und **16 1/2** Ngr.
- Quarrirte und gemusterte **seidne Kleiderstoffe**, Elle **8** bis **15** Ngr.
- 3/4 breite appretirte farbige **Lustrines**, Elle **10** und **11** Ngr.
- Einen Posten 3/4 und 1/2 breiten **Florence**, Elle **5, 6** und **7 1/2** Ngr.
- 3/4 **Mixed Lustre**, glanzreiche Waare, Elle **5 1/2** und **6** Ngr.
- 3/4 **Chally** und ähnliche Stoffe (mit seid. Streifen, faconnirt, jaspirt), Elle **5** und **6** Ngr.
- Poil de chèvre** in großer Auswahl, die Elle **2, 3, 3 1/2** und **4** Ngr. (beste Qualität).
- 3/4 **Thibet**, quarrirt, die Elle zu **6, 7** und **8** Ngr.
- Barége** 3/4, die Elle **1** bis **3** Ngr., desgl. Schwarz **2** und **2 1/2** Ngr.
- Barége**, 3/4 und 1/2, in ganz hübschen Mustern, Elle **6** und **7 1/2** Ngr.
- Jaconas, Mousseline** und **Mousselinette** zum größten Theile französisches Fabrikat und kleine gefällige Dessins, Elle **2, 2 1/2, 3** bis **4** und **5** Ngr.
- Gewirkte franz. **Doppelshawls**, vorjährige Muster, anstatt **20** bis **25** Thlr. **10** bis **12** Thlr.
- Gewöhnliche **Doppelshawls** zu **1** Thlr. **10** Ngr.
- 3 Ellen große **Umschlagetücher** **25** Ngr. und **1** Thlr.
- Kanten-Röcke**, gute Qualität, anstatt **4 1/2** Thlr. **3** und **3 1/2** Thlr. und
- Bester** von allen Stoffen zu billigen Preisen

Adolph Renner.

Confections-, Manufactur- und Modewaarenhandlung,
Altmarkt Nr. 9 Ecke der Badergasse.

Zur gefälligen Beachtung.

Um vielseitig ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen und zur Bequemlichkeit und schnelleren Befriedigung unserer geehrten Abnehmer haben wir

der **Direction des I. (rothen) Dienstmann-Instituts ein Commissionslager unserer Champagner**

übergeben, von welchem alle Lieferungen zu **Fabrikpreisen** stattfinden.

Neufriedstein in der Niederlausitz

Platt & Glück.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, halten wir die rothe Dienstmannschaft und unser Hauptcomptoir: **Altmarkt 23** zur Aufgabe gefälliger Bestellungen empfohlen und werden für deren prompte Erledigung besorgt sein.

Direction des I. Dienstmann-Instituts.

Möbelmagazin Altmarkt 18 gänzlicher Ausverkauf.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg. 23, u. Spruch. 8-10, Nachm. 5, zugleich gen. orthopädisch. Heilanstalt.
Druck und Eigentum des Herausgebers, Druck u. Verlagsort: Julius Neuhardt.